

Franckesche Stiftungen zu Halle

Joh. Christian Jüngken, Pastoris zu St. Moritz und des Gymnasii Scholarchen, Abrisse der Vormittags-Predigten an Sonn- und Festtagen in der Kirche zu ...

Jüngken, Johann Christian

Halle, 1770

VD18 13046748

Am 5. Sonntage nach Trinit. 1770. Evang. Luc. 5, 1 - 11.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-195076

Am 5. Sonntage nach Trinit. 1770.

Evang. Luc. 5, 1-11.

Einang: Ps. 118, 8. 9. Es ist gut auf den Herrn ic.

1. Was von allen christlichen Tugenden, die ein Christ in der Kraft des Glaubens übet, gesagt werden kan, daß sie nemlich die herrlichsten Belohnungen mit sich führen, das läßt sich insbesondere auch mit Recht von dem Vertrauen eines Christen auf Gott sagen. Dieses bekräftiget der wiederholte Ausspruch: Es ist gut = vertrauen.

a. Die Sache selbst, die als gut und vortheilhaft gepriesen wird, ist die Uebung eines wahren Vertrauens auf Gott, sonderlich in den Stunden der Noth und Trübsal. Dieses Vertrauen rühret aus dem wahren Glauben her, und bestehet in der zuversichtlichen Erwartung alles Guten von Gott, nach den jedesmaligen Bedürfnissen, in welchen wir uns befinden.

b. Mit diesem Vertrauen sind die seligsten Vortheile verbunden, welche in dem einzigen Worte: Es ist gut, zusammen gefasset sind. Der Mensch ist theils bey der Uebung eines solchen Vertrauens selbst selig, theils hat er die herrlichsten Früchte davon zu erwarten, Ebr. 13, 35.

2. In dem heutigen Evangelio, zeigt Petrus mit seinem eigenen Exempel sowol, was zu einem solchen Vertrauen gehöre, als auch, daß es gut sey, auf den Herrn vertrauen.

Vortrag: Die selige Uebung eines gläubigen Vertrauens auf Gott.

I. Worin diese Uebung bestehe:

1. Die Personen, die ein gläubiges Vertrauen auf Gott, üben können, sind

a. überhaupt wahre Christen; denn es setzt den wahren Glauben an den dreyeinigen Gott zum voraus. Dieser bestehet theils in einer lebendigen Erkenntniß Gottes, theils in der zuversichtlichen Ergreifung und Zueignung aller göttlichen Verheißungen. Beides ist der Grund dieses Vertrauens, Röm. 8, 32. Ebr. 11, 6. Da nun der Glaube nicht jedermans Ding ist; so kan auch niemand, als nur wahre Christen, dieses Vertrauen auf Gott, üben.

b. insbesondere merken wir bey ihnen diese Eigenschaft an, Sünde. 3 3 daß

daß sie die Sorge für ihre Seele zu ihrer Hauptforge machen. Das Volk im Evangelio, welches sich zu Jesu h. ndrang, um das Wort Gottes zur Sättigung und Erquickung ihrer Seelen zu hören, L. v. 1. und Petrus, der sogar von seiner Berufsarbeit abbrach, und dem Herrn Jesu sein Schiff zum Lehrstuhl hergab, L. v. 2. 3. sind hievon deutliche Beyspiele. Diese Sorge verdrängt alle ängstliche Sorgen für das Zeitliche, die ein mißtrauisches Herz zu erkennen geben; sie erhebet das Herz leicht zu Gott, und übergiebet ihm das alles mit ruhiger Gelassenheit, was unsern dürstigen Leib und das gegenwärtige Leben angehet, Phil. 4, 6. Ps. 62, 9.

3. Es gehören aber zur Uebung eines gläubigen Vertrauens selbst, welches vornemlich in Noth, Mangel und Trübsal nöthig ist, folgende Stücke:

a. Man muß an seinen eigenen Kräften verzagen, und sich nicht auf die Hülfe anderer Menschen verlassen. Kräfte, Gesundheit, Kunst und Weisheit, sind Gaben Gottes, und Mittel, die wir gebrauchen müssen, und wodurch uns Gott erhält und nährt; aber ein Christ bekennet gern, daß er sich dadurch ohne Gott nicht das geringste verschaffen kan, L. v. 5. Pred. 9, 11. und eben so wenig setzt er sein Vertrauen auf Menschen, Ps. 60, 13. Ps. 62, 10. Warum läßt Gott sehr oft das Vertrauen, das der Mensch auf sich oder andere setzt, zu Schanden werden, warum reißt er uns oft die Stützen weg, die wir für unsern Trost und Hülfe halten? Darum, damit wir die Eitelkeit des Vertrauens auf uns und andere Creaturen einsehen, unsere Zuflucht allein zu ihm nehmen, und ihn für unsere einzige Stütze, Rath, Hülfe und Beystand halten lernen, Ezech. 29, 6. 7. 1 Sam. 12, 21. Ps. 116, 11. Ps. 27, 10. Es. 26, 4.

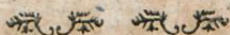
b. Man muß sich an das Wort der göttlichen Verheißung im Glauben halten, und die Erfüllung derselben zuversichtlich erwarten. Petrus bekante L. v. 5. mit der Erklärung: aber auf dein Wort ic. seinen Glauben, womit er sich an dasselbe hielt: er sahe es als ein Wort der Verheißung an, L. v. 4. folglich für den gewissen Grund einer zuverlässigen Erwartung der göttlichen Hülfe und Segens. Eben so ist das göttliche Wort für wahre Christen der sicherste Grund ihres Vertrauens, und der best feste Anker, an welchen sich ihre Hoffnung, die sie auf Gott setzen, hält. Dieser Anker läßt sie bey keinem

Mangel, auch in der größten Noth, nicht sinken, Ebr. 6, 18. 19. Durch den Glauben eignen sie sich alle göttliche Verheissungen zu, die für sie in Christo Jesu, Ja und Amen sind; 2 Cor. 1, 20. in der Noth aber, sie sey geistlich oder leiblich, machen sie davon den besten Gebrauch. Sie eilen zu diesen Quellen, um Rath, Beystand und Hülfe zu suchen, Ps. 42, 2. Sie halten Gdt sein Wort vor, Ps. 27, 8. und erwarten die Erfüllung der göttlichen Verheissungen, nach ihren Bedürfnissen, in Zuversicht. e. Am herrlichsten zeigt sich die Uebung eines gläubigen Vertrauens auf Gdt, in dem einfältigen Gehorsam des Glaubens, welcher auch da hoffet, wo nichts zu hoffen ist. Der Rath, welchen Jesus L. v. 4. Petro giebt, mochte nun mit seiner Kunst und Erfahrung übereinkommen oder nicht; er war doch dem Worte Jesu gehorsam, und hoffte auch da, wo seiner Einsicht nach, nichts zu hoffen war, Ebr. 11, 1. Wie sich nun Gdt hier am meisten verherrlichtet, indem er uns zeigt, daß er nicht an die Mittel und Wege gebunden ist, die wir wissen und gehen; Es. 55, 8. 9. so offenbaret sich das Vertrauen eines Christen am vorzüglichsten, wenn sein Glaube durch Gehorsam den Sieg über die Vernunft behält, und alle Zweifel derselben mit dem Worte Gdtes mit seiner Weisheit, Macht, Güte und Wahrheit auflöset, Röm. 4, 17 u. f.

II. Was für herrliche Vortheile damit verbunden sind.

1. Diese Uebung bringt an sich schon den größten Nutzen. So viel Unruhe,ummer und Plage mit dem Vertrauen auf sich und andere verbunden ist, Ps. 42, 12. so viel Ruhe und Seligkeit genießt ein Christ bey dieser Uebung. Als ein Kind legt er sich in den Schoß seines himmlischen Vaters, gehet auf den Wegen Gdtes und in seinem Beruf fort, und erwartet den Ausgang seiner Wege. Mitten unter dieser Uebung wächst sein Glaube und Vertrauen, Es. 30, 15. t. 40 u. f. und da der Glaube an Gdt und das Vertrauen auf ihn ein vorzügliches Stück des Christenthums ist; so sehen wir ja, daß die Vermehrung desselben, welches durch die Uebung geschieht, schon an sich ein grosser Nutzen ist.

2. Sie ist aber auch nicht umsonst; sondern wird von Gdt herrlich gecrönet. Die Vortheile derselben bestehen insbesondere darin:



a. Gott giebt seinen Kindern, was sie im zuversichtlichsten Vertrauen von ihm gehoffet, L. v. 6. Er stillt ihren Kummer, er ersetzt ihren Mangel, er hilft ihnen über diesen und jenen Berg, reißt sie aus der Noth, und läßt ihre Hoffnung nicht zu Schanden werden, Ps. 34, 6. Röm. 5, 5. Ps. 84, 12. 13.

b. Gott thut oft mehr, als seine Kinder von ihm erwartet haben, Eph. 3, 20. L. v. 6. 7. Nimmermehr hatte Petrus einen so reichen Segen vermuthet. Dieses thut Gott, der unveränderlich mächtig, weise und gütig ist, noch an seinen Kindern, Ef. 59, 1. und dadurch beschämte er oft den Unglauben, der sich auch noch in ihnen, besonders bey anhaltender und zunehmender Noth, äußert, Matth. 8, 25. 26.

c. Durch eine solche Hülfe erfahren sie die Herrlichkeit Gottes. Petrus wurde bey dem geschenkten reichen Segen inne, daß der bey ihm sey, der mehr als ein Mensch war. Davon zeugte seine Ehrfurcht, sein Bekenntniß, L. v. 8. *Herre, gebe von mir ic. und das heilige Schrecken*, welches ihn überfiel, L. v. 9. Bey der Hülfe, womit Gott das Vertrauen seiner Kinder belohnet, leuchtet ihnen die Allmacht, die Wahrheit und Treue, die Güte und Gnade Gottes, und ihres Heilandes in die Augen, Joh. 11, 40. Sie merken, daß Gott unter ihnen ist, und werden immer mehr in der seligen Erkenntniß gegründet, daß außer Gott, kein Gott, und daß er allein alle Hülfe thut, die auf Erden geschieht, Ps. 74, 12.

d. Hiedurch aber lernen sie Gott als ihr höchstes Gut erwählen, und alles andere in der Welt dagegen gering schätzen, L. v. 10. 11. Sie haben genug an Gott, seiner Gnade und Gemeinschaft: dagegen wird es ihnen leicht, alles in der Welt mit einer seligen Gleichgültigkeit anzusehen, ja nach seinem Willen zu verleugnen, Ps. 73, 25. *Herliche Vortheile!*

Anwendung: 1) Gott würde sich mehr mit seinem Segen, Gnade und Hülfe unter uns offenbaren, wenn mehr Liebe zum göttlichen Wort, mehr Sorge für die Seele, mehr Vertrauen auf Gott geübet würde, Jer. 17, 5 u. f. 2) Glaubet nicht, ihr Kinder Gottes, daß eure Gottesfurcht umsonst sey; ihr werdet ihm noch danken, daß er eures Angesichts Hülfe und euer Gott ist! Ps. 42, 12.

Lieder:

vor der Pred. Num. 531. Auf, hinauf zu deiner ic.
nach der Pred. - 727. Befehl dem Herren, deine ic.
bey der Comm. - 479. Jesu, stärke meinen ic.
- 156. Wer ist wol, wie du ic.